

Telefonseelsorge Berlin e.V.

Jahresbericht 2009



Inhalt

Editorial	3
Die Telefonseelsorge Berlin in 2009	4
Schwerpunktthema 2010: Suizid im Alter	6
Ehrenamtliche Mitarbeit	8
Dankeschön-Konzert	10
Finanzen	11
Stiftung Telefonseelsorge Berlin	12
Ehrung Marianne Köster	14
Neu im Vorstand	14

Impressum

Herausgegeben vom Vorstand der Telefonseelsorge Berlin e.V., April 2010

Redaktion: Anselm Lange (Geschäftsführer)

Beiträge: Wolfgang Barthen, Heidrun Wiese, Sonja Müseler, Dr. Christoph Rhein
Konzeption und Herstellung: lange&freunde Kommunikationsgesellschaft mbH

Druck: print24 GmbH

Telefonseelsorge Berlin e.V.

Nansenstr. 27

12047 Berlin

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den Jahresbericht 2009 in Händen. Haben Sie schon gewartet? Zählen Sie zu denen, die Jahr für Jahr mit Spannung lesen, wie sich diese alte, junge Telefonseelsorge Berlin entwickelt?

Dann zählen Sie zu unserem Stamm, ohne den wir nichts wären. Sie tragen all das, was sich entwickelt, denn immer noch leben wir ausschließlich von Sympathie und Spendenbereitschaft. Und so steht hier auch an erster Stelle der Dank, dass Sie und andere den Dienst der Telefonseelsorge für so wichtig halten, dass Sie uns nicht aus den Augen verlieren, anderen von unserer Arbeit verbend erzählen („Ruf mal an“) oder kurzerhand eine Überweisung ausfüllen. Für die Anrufer ohne Zahl könnten wir nicht 24 Stunden am Tag da sein, wenn es Sie nicht gäbe. Bürgerengagement pur. Nächstenliebe praktisch.



Auf den kommenden Seiten erfahren Sie mehr darüber, dass es uns 2009 ganz gut erging. Das betrifft ehrenamtliche Mitarbeit, Spendenaufkommen und neue Ideen zur Präsenz in der Stadt, um Brücken zu schlagen zu allen, denen ein kostenloser Krisendienst mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern am Herzen liegt.

Neue Ideen brauchen manchmal neue Kleider. Sie werden bemerkt haben, dass wir ein wenig bunter und grafisch moderner daherkommen. Wir hoffen, etwas von dem Schwung kommt rüber. Die Seriosität ist geblieben und der Marienkäfer als Erkennungszeichen auch. Denn: Wir helfen auf die Beine! Das ist unser stärkstes Motiv: Alles zu geben, damit die Ohnmacht des Augenblicks einem Aufatmen weicht. Wir sind glücklich, dass wir daran mitwirken können in dieser großen Stadt, damit sie ein menschlicher Ort bleibt oder auch wird.

Ich grüße Sie im Namen des gesamten Vorstands, aller hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und all derer, die Tag und Nacht am Telefon da sind.

A handwritten signature in blue ink that reads "Wolfgang Barthen". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Wolfgang Barthen | Vorsitzender der Telefonseelsorge Berlin e.V.

Die Telefonseelsorge Berlin in 2009

Ein Jahr der Herausforderungen und Umbrüche

Auch wenn es das Unwort des Jahres 2009 ist, so lässt sich ein Lagebericht der Telefonseelsorge Berlin nur schwerlich ohne Bezug auf die „Wirtschaftskrise“ geben. Ein rauer werdendes Wirtschaftsklima hat auch Auswirkungen auf die Personengruppen, die die Telefonseelsorge primär ausmachen: Anrufer, Mitarbeiter am Telefon, Unterstützer.

Seit jeher sind die Motive unserer Anruferinnen und Anrufer sehr vielfältig: Erkrankungen, Partnerschaftsprobleme, Einsamkeit, Suizidgedanken, Trauer, ein besonders belastendes Ereignis und anderes. Im zurückliegenden Jahr erhielten wir mehr als 25.000 Anrufe. Rund um die Uhr. An 365 Tagen im Jahr.



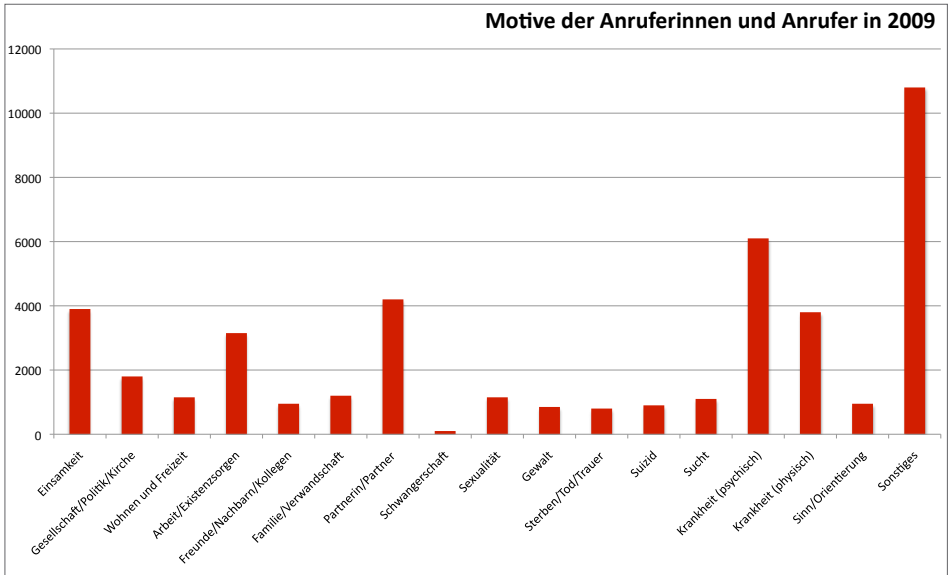
In den Gesprächen spielten Zukunfts- und Existenzsorgen angesichts der Wirtschaftskrise eine immer größere Rolle. Wir haben darauf reagiert, indem wir unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden in Weiterbildungen und Supervisionen in diesem Bereich zusätzlich sensibilisieren. In der Ausbildung neuer Ehrenamtlicher erhält das Thema Existenzängste einen Schwerpunkt.

Mehr als 150 ehrenamtlich Mitarbeitende im Dienst

Im vergangenen Jahr haben wir erstmals mehr als 150 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst am Telefon gehabt. Ein Zahl, auf die wir sehr stolz sind! Die Wirtschaftskrise geht auch an unseren Ehrenamtlichen nicht spurlos vorüber: viele sehen sich höheren Anforderungen und Belastungen am Arbeitsplatz ausgesetzt. Als Konsequenz daraus kommt es häufiger als früher zum Beispiel zu kurzfristigen Dienstabsagen. Die Koordination der Dienste am Telefon erfordert somit ein sehr hohes Maß an Flexibilität.

***Existenzsorgen belasten
immer mehr Anrufer***

Um der veränderten Arbeitsmarktsituation und dem Wunsch nach mehr Flexibilität gerecht zu werden, haben wir im Jahr 2009 statt zwei nun drei Ausbildungsgruppen mit insgesamt 35 Teilnehmern und Teilnehmerinnen auf den Weg gebracht. Die Ausbildungszeit unserer Ehrenamtlichen beträgt in der Regel 18 Monate.



Auch auf die Gruppe der Unterstützer hat die Wirtschaftskrise Auswirkungen. Das Spendenaufkommen ist starken Schwankungen ausgesetzt. Wir versuchen, einer breiteren Öffentlichkeit die wichtige Arbeit der Telefonseelsorge näher zu bringen und somit zusätzliche Unterstützer zu gewinnen. Unsere Präventionskampagne „Suizid im Alter“ (siehe Seite 6-7) bietet dafür einen wichtigen Anlass.

Trotz eines gehörigen Gegenwinds hat sich die Telefonseelsorge Berlin im vergangenen Jahr sehr positiv weiterentwickelt. Lieber herzlicher Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Unterstützerinnen und Unterstützer, die diese Entwicklung möglich gemacht haben!

Anselm Lange | Geschäftsführer

Suizid im Alter

Unser Schwerpunktthema in 2010

Es ist eine traurige Tatsache, dass die Zahl der Suizide mit dem Alter zunimmt. In Deutschland nimmt sich fast alle 2 Stunden ein Mensch über 60 Jahre das Leben. Jede zweite durch Suizid verstorbene Frau ist älter als 60 Jahre!

Suizid von Alten wird eher akzeptiert

Während bei Suiziden von jungen Menschen und Menschen in der Lebensmitte die Öffentlichkeit mit großer Betroffenheit reagiert, wird der Suizid von älteren Menschen eher gebilligt und akzeptiert. Das mag damit zusammenhängen, dass die Vorstellungen vom eigenen Altsein angstbesetzt sind und alte Menschen gesellschaftlich häufig als negativer Kostenfaktor gelten, deren Lebenserfahrungen kaum gewürdigt werden.

Bei der Frage nach den Ursachen für eine suizidale Handlung spielen oft mehrere Faktoren eine Rolle, die vor allem – aber nicht nur – im Alter auftreten:

Das negative Altersbild der Gesellschaft korrigieren

Zunehmende Einsamkeit isoliert die Menschen; Verluste und andere Veränderungen im sozialen Umfeld zwingen zu leid- und mühevollen Anpassungsleistungen; es gibt Ängste vor Pflegebedürftigkeit und Abhängigkeit; Konflikte mit Angehörigen werden als belastend erlebt. Besonders einschneidend sind körperliche und psychische Krankheiten – hier besonders die Depressionen –, die mit dem Alter häufiger als in früheren Jahren auftreten. Wer dann noch das Gefühl hat, nicht mehr gebraucht zu werden und sein Leben als sinnentleert empfindet, hat keine Lebensfreude mehr.

Helfen, ein sinnerfülltes Leben zu führen

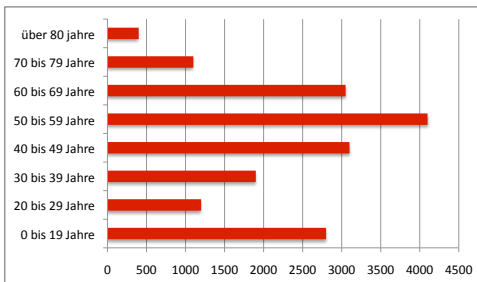
Die allermeisten Menschen führen auch im Alter, trotz mancher Einschränkungen, ein selbstständiges und sinnerfülltes Leben. Wer jedoch aus Verzweiflung oder Angst daran denkt, sein Leben zu beenden, braucht Unterstützung, um neuen Lebensmut zu bekommen.



Die Gesellschaft ist gefordert, Korrekturen am negativen Altersbild, an den eingeschränkten Lebensbedingungen bei Pflegebedürftigkeit, vorzunehmen. Ein ganz wichtiger Aspekt ist, dass die Depressionen alter Menschen als solche von den Ärzten erkannt und mit der richtigen Medikation und weiteren therapeutischen Maßnahmen behandelt werden. Unterstützung zum Leben findet aber auch im zwischenmenschlichen Bereich statt, in einem sozialen und liebevollen Miteinander – vielleicht auch in der eigenen Nachbarschaft.

Auf die Lebenssituation älterer Menschen aufmerksam machen

Für die Telefonseelsorge Berlin, die vor mehr als 50 Jahren gegründet wurde, um Suizide zu verhindern, ist in diesem Jahr der Suizid im Alter das Schwerpunktthema. Wir wollen sensibilisieren und aufmerksam machen auf die Lebenssituation älterer Menschen, die sich, von allen verlassen, in einer von ihnen als aussichtslos erlebten Situation fühlen. Daher werden wir mit einer Reihe von Maßnahmen - einer Fachtagung, einer Plakataktion, etc. - an die Öffentlichkeit gehen.



Wir machen – wie auch andere Beratungsstellen in Berlin – die Erfahrung, dass sich alte Menschen mit ihrer inneren Not und ihren Suizidgedanken nicht so häufig an Institutionen wenden wie es jüngere Menschen tun. Insbesondere die älteren Menschen sollen aber auch von uns wissen!

Vielleicht können sie von Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, erfahren, dass in der Telefonseelsorge Menschen sind, mit denen sie über ihre Verzweiflung und Ängste sprechen können; Menschen, die versuchen, ihre Situation zu verstehen und einfühlsame Gesprächspartner sind. So möge wieder Licht in die Dunkelheit kommen, und der Weg nach vorn begehbar sein.

Heidrun Wiese | Psychosoziales Team, Leiterin Jahresprojekt 2010

Ehrenamtlicher Dienst am Telefon

Kern unserer Identität als Telefonseelsorge

Wesentliches Merkmal der Telefonseelsorge ist, dass der Dienst am Telefon von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet wird. Ehrenamtliches Engagement gehört neben der Anonymität und dem Rund-um-die-Uhr-Dienst zu unseren Essentials.



Ehrenamtliche setzen sich in solidarischer Hilfe für andere unentgeltlich ein. Für sie spielen christliche Motivation und die Motivation zum humanitären Dienst am Menschen gleichermaßen eine Rolle. Ihr größtes Geschenk ist die Zeit, die sie den Anrufenden zur Verfügung stellen. Zeit, in der sie für den Ratsuchenden ganz Ohr sind.

Wer am Telefon arbeitet blickt in die Einsamkeit vieler Menschen, nimmt teil an deren Lebensdramen, an grenzenloser Öde, an Gewaltfantasien und Alpträumen. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter muss man die Menschen lieben in all ihren Konflikten, in all ihren Abgründen. Man muss sich anrühren lassen - ohne sich mitreißen zu lassen.

Wer hören will muss fühlen – wer hören will muss schweigen

Mitfühlen, aushalten, wachsam schweigen: dazu braucht man großes Vertrauen zu sich selbst. Den Anrufer halten, ohne ihn festzuhalten, sein Schweigen verstehen, seine Angst darin erkennen. Hilfreich sein, wenn sich die Welt des Anrufers neu ordnet. Erkennen, wenn hinter seiner Wut und seinen Vorwürfen die Verzweiflung steht und dabei die Gefühle nicht auf sich beziehen. Das ist gelebte Seelsorge am Telefon.

***Dem Anrufer
Perspektiven eröffnen***

Wer seelsorgerisch am Telefon arbeitet unterliegt dem Spannungsbogen zwischen freiheitlichen Handlungsmöglichkeiten und gleichzeitigem Auf-sich-selbst-zurückgeworfen sein. Das kann leicht überfordern. Zu einer Fluktuation in der Mitarbeiterschaft tragen auch Phänomene der Zeit, wie eine höhere Belastung in der Erwerbsarbeit, verstärkte Mobilität und Arbeitslosigkeit bei.

Den Anrufenden auf Augenhöhe annehmen

Und doch sind es gerade die Laien, die in der Begegnung von Mensch zu Mensch den Anrufenden auf Augenhöhe annehmen und ihm oftmals näher stehen als ein Profi.

Den Anrufenden treibt eine Sehnsucht nach Veränderung. Der Ehrenamtliche muss lernen den Anrufer auszuhalten, wenn Schmerz, Schuld und Scham abgeladen werden. Wie nah darf er dem Anrufer kommen, ohne der Versuchung zu erliegen, ihn mit schnellem Trost abzuwehren?



Dunkle Leere umgibt manche Anrufer, nichts treibt sie, diese Leere zu füllen. Verwundbar sind sie in ihrem Bedürfnis nach Zuwendung, Annahme und Geborgenheit, wenigstens für eine halbe Stunde.

Die Telefonseelsorge Berlin bemüht sich intensiv, Ehrenamtliche auf die schwierige Aufgabe vorzubereiten und später im Dienst zu begleiten. In der Ausbildung, die sich über 18 Monate erstreckt, geht es um Selbst- und Fremdwahrnehmung im Kontext eines Gruppenprozesses wie auch um Gesprächsführung und Wissensvermittlung. Nach der Ausbildung

Lernen, den Anrufer zu halten

unterstützt das hauptamtliche Team die Ehrenamtlichen durch Weiterbildungen und regelmäßige Supervision.

Wer die Gespräche mit den Anrufern als Bereicherung und Erweiterung für sein Leben sieht, wer Lebenserfahrung und Wissen miteinander verknüpft und weiterentwickelt, wer bereit ist nie aufzuhören zu lernen, der ist bei uns richtig.

Sonja Müseler | Psychosoziales Team

Dankeschön-Konzert

Mehr als 500 begeisterte Besucher in der Heilig-Kreuz-Kirche

Für viele Unterstützerinnen und Unterstützer der Telefonseelsorge Berlin ist es ein fester Posten im Veranstaltungskalender: unser jährlich stattfindendes Dankeschön-Konzert in der Heilig-Kreuz-Kirche. Am 20. September 2009 luden wir bereits zum 13. Mal zum Konzert, und mehr als 500 Freunde und Förderer folgten der Einladung. Wirklich jeder Platz in der Kirche war besetzt!



Vor dieser Kulisse begeisterte das brandenburgische kammerorchester berlin unter der Leitung von Julia Prigge das Publikum. Das Orchester spielte unentgeltlich und ermöglichte uns somit, uns auf diese ganz besondere Weise bei Spenderinnen und Spendern zu bedanken.

Herzlicher Dank wurde auch unserem langjährigen Geschäftsführer Jürgen Hesse gesagt. Er wurde im Rahmen des Konzerts nach beinahe 30 Jahren im Dienst offiziell verabschiedet. Herzlich begrüßt wurde der neue Geschäftsführer Anselm Lange.

Der Künstler Andreas Herrmann zeigte anlässlich des Konzerts ein besonderes soziales Engagement: er schuf für jeden Konzertbesucher ein Geschenk in Form eines kleinen Kunstwerks. Es handelte sich nicht um Kunstdrucke, sondern um Hunderte von handgefertigten Originalen. Er versetzte die Telefonseelsorge somit in die Lage, Dank nicht nur mit der Musik zu sagen, sondern darüber hinaus auch mit einem hochwertigen Präsent.



Freuen Sie sich mit uns auf das nächste Dankeschön-Konzert im Herbst 2010!

Finanzen

Unsere Arbeit am Telefon ist nur möglich durch das Engagement unserer Spenderinnen und Spender. Viele von ihnen halten uns seit vielen Jahren die Treue. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie uns mit einer Spende unterstützen könnten!

Unsere Finanzierung erfolgt zu mehr als 60% durch private Spenden. Darüber hinaus erhalten wir Zuwendungen vom Berliner Senat, von Gerichten (Bußgelder) und von der Evangelischen Kirche und ihren Gemeinden.

Die Verwendung der überlassenen Gelder wird jedes Jahr durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, den Berliner Senat, die Evangelische Kirche und die Gerichte geprüft. Nie ergaben sich irgendwelche Beanstandungen.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Telefonseelsorge Berlin finanziell zu unterstützen, z.B. dauerhaft mit einer Einzugsgenehmigung, mit einer Spende aus Anlass eines Jubiläums oder einer Geburt, mit einer Zustiftung an unsere Stiftung Telefonseelsorge Berlin oder mit einem Nachlass.

***Spenden sind
steuerlich absetzbar***

Alle Zuwendungen an unseren gemeinnützigen Verein oder unsere gemeinnützige Stiftung können steuerlich geltend gemacht werden.

Bitte sprechen Sie mit uns über diese und weitere Möglichkeiten Ihrer Beteiligung.

Karin Gernhardt-Hüsges
Spenderbetreuerin

Tel. 030 / 613 50 23

Spenden-Konto 498 18 105
Postbank Berlin, BLZ 100 100 10

Wir helfen auf die Beine ... 
0800 111 0 111 (gebührenfrei)

Stiftung Telefonseelsorge Berlin

Unsere Arbeit langfristig absichern

Nach der sehr erfolgreich abgeschlossenen Gründungsphase tritt die Stiftung Telefonseelsorge Berlin nun in eine Phase der Weiterentwicklung ein. Die Stiftung wurde im Juni 2007 mit dem Zweck gegründet, die Arbeit der Telefonseelsorge Berlin langfristig abzusichern und sie unabhängiger vom aktuellen Spendenfluss zu machen.

Seit dem Zeitpunkt der Gründung hat sich einiges getan: der Unterstützerkreis ist deutlich – auf nunmehr 10 Stifterinnen und Stifter – angewachsen, und eine Reihe von Projekten konnte mit Mitteln der Stiftung angeschoben und verwirklicht werden. Beispielhaft seien die Unterstützung von Weiterbildungsmaßnahmen für ehrenamtlich Mitarbeitende oder die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Telefonseelsorge genannt.

Im Jahr 2010 wird die Stiftung unter anderem die Präventionskampagne „Suizid im Alter“ (siehe Seite 6-7) fördern. Gern möchten wir Sie, liebe Leserin und lieber Leser, als Unterstützer dieser Kampagne gewinnen! Neben einer Zustiftung gibt es im laufenden Jahr mehrere Möglichkeiten der Unterstützung:

Kunstauktion im Herbst 2010 in der Berlinischen Galerie

Erstmals führt die Stiftung in diesem Jahr eine Benefiz-Kunstauktion durch. Der Erlös fließt dem aktuellen Suizidpräventionsprojekt zu. Kooperationspartner der Auktion ist die Berlinische Galerie, Berlins Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur. Einige renommierte Künstlerinnen und Künstler haben bereits angekündigt, der Stiftung Telefonseelsorge ein Werk kostenfrei für die Auktion zu überlassen, so dass etwa 50 Werke zeitgenössischer Kunst zur Versteigerung kommen. Seien Sie dabei, an diesem spannenden Auktionsabend! Der Termin wird in Kürze bekannt gegeben.





Kulturreise ...

... zum Seekonzert Wörlitz am 24./25. Juli 2010

Nehmen Sie Teil an einer Kulturreise in netter Gesellschaft ins Gartenreich Wörlitz. Eine Gruppe von etwa 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern startet am Vormittag des 24. Juli im komfortablen Reisebus in die bezaubernden Gartenanlagen rund ums Schloss Wörlitz. Höhepunkt bildet der gemeinsame Besuch des Abendkonzerts direkt auf dem Wörlitzer See. Ein Abstecher ins Bauhaus Dessau am Folgetag rundet die Reise ab.

... zum Usedomer Musikfestival am 25./26. September 2010

Die zweite Kulturreise in diesem Jahr führt nach Usedom. Höhepunkt hier ist der Besuch des Eröffnungskonzerts des Musikfestivals. Es spielt das renommierte Baltic Youth Orchestra. Das Wochenende bietet Zeit für einen spätsommerlichen Spaziergang am Strand (ggf. ein Bad für Mutige!) und eine kleine Inselrundfahrt mit Halt in Heringsdorf und Ahlbeck.



Für weitere Informationen zu den oben skizzierten Veranstaltungen stehen wir Ihnen gern telefonisch unter 030 / 613 50 23 zur Verfügung. Nähere Informationen gibt es auch unter telefonseelsorge-berlin.de

Neue Wege gehen!

Mit Kunstaktion und Kulturreisen geht die Stiftung neue Wege, und sie versucht, ihren Unterstützerkreis zu erweitern. Die Veranstaltungen geben Raum für Gespräche und Kontakte. Wir hoffen, auf diese Weise die Anliegen und die wichtige Arbeit der Telefonseelsorge einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen.

Sollten Sie an weiteren Informationen über die Stiftung oder über Möglichkeiten der Zustiftung interessiert sein, so schicken wir Ihnen gern unsere Stiftungsbroschüre zu. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie auf einer unserer Veranstaltungen begrüßen dürften!

Dr. Christoph Rhein | Vorsitzender der Stiftung Telefonseelsorge Berlin

Ehrung für Marianne Köster

Silberne Ehrennadel des Paritätischen



Hoher Besuch und hohe Ehre im Rahmen der Weihnachtsfeier 2009 der Telefonseelsorge Berlin! Helmut Forner, stellvertretender Vorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin, dankte Marianne Köster, ehrenamtliche Mitarbeiterin und Schriftführerin in unserem Vorstand, für ihr großes und langjähriges Engagement für Menschen in Not.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband würdigte sie mit seiner Silbernen Ehrennadel. Marianne Köster nahm die Auszeichnung dankend und „im Namen aller unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ entgegen.

Neu im Vorstand

Helga Wagner und Jan Hüttmann

Helga und Jan wurden auf der Mitgliederversammlung am 24. Juni 2009 in den Vorstand der Telefonseelsorge Berlin e.V. gewählt.



Sie werden im Vorstand insbesondere die Belange der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertreten. Als eine ihrer ersten Aktionen haben die beiden eine Umfrage unter den Ehrenamtlichen initiiert, um die Bedürfnisse und Anliegen der Mitarbeiter besser einschätzen und vertreten zu können. Herzlich willkommen im Vorstand!

Vorstand der Telefonseelsorge Berlin e.V.

Geschäftsführender Vorstand

Wolfgang Barthen, Vorsitzender

Dr. Christoph Rhein, stv. Vorsitzender

Bernhard Gramberg, Schatzmeister

Marianne Köster, Schriftführerin

Erweiterter Vorstand

Jan Hüttmann

Peter Karge

Sonja Müseler

Helga Wagner

Hans Zimmermann

Der Jahresbericht 2009 wurde gedruckt
mit freundlicher Unterstützung von



Telefonseelsorge Berlin e.V.

Konfliktberatung - Suizidverhütung

Nansenstraße 27

12047 Berlin

Büro 030 / 613 50 23

Fax 030 / 624 97 41

mail@telefonseelsorge-berlin.de

www.telefonseelsorge-berlin.de

Spenden-Konto 498 18 105

Postbank Berlin, BLZ 100 100 10

Wir helfen auf die Beine ...



0800 111 0 111 (gebührenfrei)